

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 1 (1925)

Heft: 14

Rubrik: Die bunte Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE BUNTE WELT

Die Lökchen-Zupferinnen

von Kurt Martens (Nachdruck verboten)

Bei all meiner Unerfahrenheit ist mir doch bekannt, daß die schönen Damen und solche, die es gerne werden möchten, ihre Toilettengeheimnisse haben. Man hat mir verraten, daß weibliche Reize auf künstlichem Wege hergestellt werden können. Gewisse Zeitungsinserate sind mir aufgefallen, die irgendwelche mir zufällig unverständliche Verschönerungsmittel empfehlen; ich empfinde aber keinerlei Neugier, zu erfahren, ob sie ihren Zweck erfüllen.

Naivereise habe ich mich immer, wenn ich verliebt war, für die natürliche Anmut, den hellen, offenen Blick, die gesunden Farben und die gepflegten Umgangsformen meiner Angebeteten begeistert, ohne zu ahnen, daß ich mit solcher Geschmacksrichtung nicht mehr auf der Höhe der Zeit stehe. Nun wurde ich jüngst, als ich wieder einmal drängende Sehnsucht im Herzen, aus meiner Einsamkeit niederstieg in die Straßen der Stadt, eines Besseren belehrt. Die Geheimnisse, mit denen das schönere Geschlecht um seinen Vorrang kämpft, enthüllten sich mir dort grausam ernüchternd.

Vor mir trippelte ein Jungfräulein — so will ich die Holde gutgläubig nennen — auf hohen Stöckelschuhen ihres Weges dahin und fesselte meine Aufmerksamkeit durch die betonte Zierlichkeit ihres Ganges, durch lachsfarbene Seidenstrümpfe und einen üppig quellenden Bub-Pudelkopf. Schon begann es sachte in mir zu glühen, da blieb sie vor einem Ladenfenster stehen, zog aus ihrem Täschchen einen Spiegel und einen Stift hervor und strich sich den Mund mit scharlachroter Farbe an — so ungeniert und selbstverständlich, als befände sie sich daheim im verschlossenen Kämmerlein. «O woh! dachte ich. «Du Bedauernswerte! Was ist denn mit deinen Kirschenschläppchen los, daß sie solch schnöder Behandlung bedürfen? Jetzt möchte ich keinen Kuß von dir geschenkt, er würde nach Chemikalien schmecken.» Bekümmert wandte ich mich ab und eilte an ihr vorüber.

Bald glaubte ich in einem Café das Glück meines Lebens gefunden zu haben. Da saß keine Sicht von meinem Tisch entfernt, im Kreise der Ihrigen, ein munteres Geschöpf, dessen Andlitz sicher noch niemals angestrichen worden war. Allein bevor ich noch in meiner



Szene aus der interessanten Oper «Abenteuer des Casanova» von Volkmar Andreae und Ferdinand

Sonderaufnahmen für die «Zürcher Illustrierte» von Nr. 14.

Bewunderung warm geworden war, nahm auch diese Kleine einen Spiegel zur Hand, fletschte die Zähne, um sie eingehender Prüfung zu unterziehen, zupfte alsdann umständlich, ja wahrhaft unermüdlich an den unter ihrem Hut hervorlungenen Lökchen herum, kämmte und wickelte sie und ging schließlich dazu über, ihre Fingernägel zu putzen. Auch sie war also daheim mit ihrer Toilette nicht fertig geworden und riß nun ihren angehenden Verehrer aus aller Illusion.

Nicht besser erging es mir mit anderen, die nachher im Theater, in der Straßenbahn, am anderen Morgen von einer Bank in den Anlagen meinen Blick auf sich zogen. Jede bespiegeln sich, jede musterte gespannt ihren Mund, ihre Zähne, ihre Nase, jede schminkte, puderte, schabte und polierte sich, jede tastete müßtäusch an ihrer Frisur herum, jede zupfte ihre Lökchen. Man wurde das beklemmende Gefühl nicht los, daß an dem Exterieur all dieser Evasotter irgend etwas nicht stimmte, daß sie einfrißt und dringend beflissen waren, auffällige Schäden auszubessern, Schäden, die so offen zutage lagen, daß ihnen ohne Rücksicht auf fremde Beschauer sogleich in aller Öffentlichkeit abgeholfen werden konnte und mußte.

Arme Mädchen, die gewzungen sind, ihre körperlichen Mängel so aller Welt vor Augen zu führen, ihre sonst so sorgsam gehüteten kleinen Geheimnisse nahezu schamlos zu enthüllen und galante Männerherzen so schrecklich zu enttäuschen!

Zweifellos gibt es noch eine Menge junge Mädchen, die imstande sind, uns mit ihrer natürlichen Erscheinung den Kopf zu verdrehen. Es scheint aber, daß man diese echte, unablässliche Schönheit nur abseits von der öffentlichen Heerstraße aufsuchen muß, in jenen stillen, altmodischen Heimstätten, wo auch gute Manieren mit zu den Elementen reizvoller Weiblichkeit gehören.

Liebesgeschichte eines Affen

Warum eigentlich erzählen die berufsmäßigen Schriftsteller, denen es an Themen mangelt, so selten von den inneren Konflikten zwischen Mensch und Tier? Es ist doch zweifellos eine irrite Ansicht, sich gewisser Beziehungen genieren zu müssen, die in anderem Zusammenhang oft poetisch verklärt in die Geschichte der Menschheit einzugreifen berufen sind. Beachten Sie daher die nachfolgende Geschichte. Sie bedarf keines Psychologen als Erklärer und ihr Vorzug ist, daß sie, ohne bestellt zu sein, leider wahr ist.

Ein Herr, dessen Name nicht genannt werden darf, hat sich mit einer kleinen Schimpansin angerefreund. Er pflegt sie zu streicheln und bei seinen häufigen Gesprächen an ihrem Käfig schneidet er lustige Grimassen und schnippert sie mit den Fingern. An einem solchen Tage besucht ihn im Garten zufällig eine Frau (er war nämlich der Direktor des Gartens), begrüßt ihn stürmisch, fällt ihm um den Hals, Gott weiß

warum. Der Herr, so erzählt er später, hatte nur den einen Gedanken, die Frau möchte auch was Liebes tun zu seiner Schimpansin. Aber die Frau achtete nicht darauf. Und so gingen sie rasch weg. Die Schimpansin war eine Zeitlang am Gitter stehen geblieben. Dann drehte sie sich um, ergriff einen kleinen Kapuzineraffen, mit dem sie bisher gespielt hatte und schleppte ihn gegen die Stäbe, daß mit gebrochenem Genick zur Erde fiel. Sie zerriß und zerstampfte, was noch sonst an Lebewesen und Materialien im Käfig war. Dann setzte sie sich äußerlich beruhigt auf die Trümmer. Sie verweigerte jede Nahrung und starb am dritten Tag, ohne ihrem Freund, der hinzugetragen, sich um sie bemüht, irgendeine Beachtung zu schenken.

Wie hoch und wie weit fliegen die Vögel?

Am höchsten von allen Vögeln der Erde erhebt sich der Kondor in die Lüfte. Nach den neuesten Messungen findet er die Vertikalgrenze seines Fluges erst in 6500 Meter Höhe. Falken erreichen eine Flughöhe von 4000 Meter. Am weitesten fliegen die Seevögel, die sich aber niemals so hoch in die Lüfte erheben. Tauchvögel dehnen dagegen wieder ihre Exkursionen unter der Meeresfläche bis auf etwa 30 Meter Tiefe aus. Unter den Seevögeln finden sich ausgesetzte Kosmopoliten, die auf unserem Planeten überall da zu Hause sind, wo es ihnen gut geht, und die nach Dr. Karl Wenke in dieser Hinsicht nur von den Urtieren des Meeres übertrumpft werden, die in ihrem weniger wechselseitlichen Lebenslemente sich ganz gewiß so weit den Polen nähern, als es überhaupt flüssiges Wasser (im Gegensatz zum gefrorenen) gibt.

Das «Ueber-Radium»

Das Radon, ein neu entdeckter Stoff, übertrifft das gewöhnliche Radium bei weitem an Wirksamkeit und ist auch sehr viel teurer. Wie in einem englischen Fachblatt mitgeteilt wird, kostet die Unze Radon 1 Million Pfund, und es ist daher die teuerste Substanz der Welt. Trotzdem wird durch seine Anwendung die Behandlung des Krebses verbilligt, denn das Radon ist eine gasartige Emanation des Radiums, die 160,000 mal so wirksam ist wie das Radium. Dagegen verliert es seine Kraft sehr viel schneller als Radium, denn die Hälfte seiner Wirksamkeit ist schon innerhalb von vier Tagen erschöpft, während das Radon die Hälfte seines Gewichtes 1700 Jahre lang behält.



Else Peppler-Cramlich als Frau Inquisitor



Maria Mülkens als Gräfin

BLÜHENDE GESUNDHEIT

ist die beste Waffe im heutigen harren Existenzkampf

Kräuter Produkte von T.Gyt-Niederer in Gais

Gysangwin-Blutbraut-Pilzen (Fr. 3.-5.) regeln die Durchfälle, kräftigen die Leber, fördern den Körper von verhockten, schwärmischen Stoffen, so beginnigen hohe Blutzirkulation - Verstopfung u. unreines Blut verursachen Gesundheitsstörungen. - In Apotheken Wacholderwaff. Plantosan® (Fr. 6.-350) wirkt reinigend u. hebt die Wohlbefinden. Marke: Plantosan® für IQ-Aqualität Kräuterwein „Blütingold“ (Fr. 7.-4.) Bewährtes Kraftmittel bei Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Müdigkeit. Mit bestem Malaga u. stärkenden Pflanzenlöwicium zubereitet. Diese Produkte sind gesetzlich geschützt u. ihrer Wirksamkeit viel lausiglich erwiesen. - Tägl. Postversand. - Gratisprospekt.

HARMONISCHE SCHÖNHEIT

verschafft überall Sympathie & bleibendes Wohlbefinden

Annoncenregie: RUDOLF MOSSE, ZURICH und BASEL, sowie sämtliche Filialen

OLYMPIA



Dauerwellen

Dingers-Öel System. Nutritivergibt eine wirklich dauerhaft reproduzierende Naturwellen und -Locken und ist das einzige vollkommenen Verfahren auf diesem Gebiet.

Unübertraffen für Babypflege

Exakte, persönliche Ausführung durch den Spezialisten C. DINGER aus London im Hause

F. Kaufmann, Zürich

Damen-Salon - Baby Institut

Kasernestrasse, Tel. S. 2274

Bei der Silberbirke.

Fachärztlicher Rat, Auskunft und Prospekt bereitwilligst.

BEINWIL a/SEE

PURGEN

BAYER

Das ideale

Afbührmittel

regelt den Stoffwechsel,

bewahrt daher

Gesundheit

und

Jugend.

Verleiht bei längerem Ge-

bräuch, ohne zu schaden

Schlankheit.

Man nehme jeden Abend 1 Tafel.

In allen Apotheken erhältlich

Deutsch, Grether & Cie.

A.-G., Basel

PELZWAREN

Karl Rau, Kürschner, Zürich 2
Schanzengasse 1 - am Schanzengraben
Tramhaltestelle 8

Telephon: Selina 2443



Rheumatismus

Wer keine Heilung findet gegen Gicht, Rheumatismus, Rheumatische Gelenkbeschwerden, kann Hilfe find. durch Bühler's Selbstlernfund, 1000fach erprobtes Natur-Hilfsmittel. Einmalig, Tag für Tag verhindert Befreiung von seinen qualvollen Schmerzen. Dieses Mittel ist überall, gesucht, gesucht, gesucht, zu kaufen. Dr. A. Altfinger, Zürich 5. Prospekt u. Zeugnisse wird gratis vers.

HOTEL Habis-Royal

Bahnhofplatz
ZURICH
Restaurant

DER SCHWEIZER STUMPER
Cigarrenfabriken
Eichenberger & Erismann
BEINWIL a/SEE